

Entwicklung der Schattenwirtschaft („Pfuscher“) in Österreich bis 2007 und die Einstellung der Österreicher hierzu.

1. Die Entwicklung der Schattenwirtschaft in Österreich und in den Bundesländern bis 2007

Das Ausmaß und die Entwicklung der Schattenwirtschaft werden heutzutage in Österreich sehr intensiv und kontrovers diskutiert.

Tabelle 1.1 und Figur 1.1

In Tabelle 1.1 und Figur 1.1. ist ein Vergleich der Größe der Schattenwirtschaft für alle 9 Bundesländer als auch für Gesamtösterreich von 1990-2007 aufgeführt. Für 2007 sind dies erste Berechnungen.¹

¹ Die Berechnungen des Umfangs der Schattenwirtschaft sind aus einer Kombination des Bargeldansatz und dem DYMIMIC-Verfahrens durchgeführt worden. Der Bargeldansatz basiert auf der Idee, dass die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden, und dass es mit Hilfe einer Bargeldnachfragefunktion gelingt, diese bar entlohnten Leistungen zu schätzen und das Volumen an Schattenwirtschaft zu berechnen. Der DYMIMIC-Ansatz beruht auf der Idee, dass die Schattenwirtschaft eine nicht direkt beobachtbare Größe ist, die annäherungsweise aufgrund von allen quantitativ erfassbaren Ursachen (z.B. Steuerbelastung, Regulierungsdichte), im Schatten zu arbeiten, und Indikatoren (Bargeld, offizielle Arbeitszeit, etc.), in denen sich Schattenwirtschaftsaktivitäten widerspiegeln, berechnet werden kann. (Diese Methoden (sowie andere) wird in folgenden Büchern ausführlich dargestellt und einer kritischen Würdigung unterzogen: FRIEDRICH SCHNEIDER (2004), Arbeit im Schatten: Eine Wachstumsmaschine für Deutschland?, Wiesbaden: Gabler Verlag; Friedrich

In **Österreich** ist die Schattenwirtschaft von 22,0 Mrd. € (Jahr 2005) auf 21,2 Mrd. € (Jahr 2006) gesunken; dies entspricht einer Senkung von 3,64%. Im Jahr 2007 wird die Schattenwirtschaft in Österreich lediglich ein Volumen von 21,0 Mrd. Euro erreichen – d.h. sie ist zum zweiten Mal leicht rückläufig, bzw. sie sinkt geringfügig um 200 Mio. Euro bzw. der prozentuale Rückgang beträgt 0,94 %. Die Ursache für diesen weiteren leichten Rückgang liegt primär im Konjunkturaufschwung! Inwieweit die von der Großen Koalition beschlossene geringfügige Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge, die die Lohnnebenkosten erhöht, sich wieder auf eine Steigerung der Schattenwirtschaft auswirkt, kann im Moment noch nicht abgeschätzt werden; diese könnte aber die nochmalige Senkung zunichte machen!

Auch die Schattenwirtschaft in den einzelnen Bundesländern ist im Jahr 2007 weiterhin leicht rückläufig. Quantitativ am bedeutendsten ist die Schattenwirtschaft in Wien mit 5,79 Mrd. Euro, gefolgt von Oberösterreich mit 3,51 und Niederösterreich mit 3,47 Mrd. Euro.

Abschließend erfolgt noch eine Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren in Österreich und beispielhaft dargestellt für die Bundesländer Niederösterreich und Oberösterreich. Die Ergebnisse sind in Tabelle 1.2 aufgeführt.

Tabelle 1.2

Aus Tabelle 1.2 erkennt man eindeutig, dass das Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparatur) den größten Anteil an der Schattenwirtschaft mit ca. 39% hält. In Österreich werden in diesen Bereichen der Schattenwirtschaft 8,2

Mrd. Euro umgesetzt, in Niederösterreich 1.299,6 Mio. Euro und in Oberösterreich 1.398,4 Mio. Euro. Danach folgen die Sektoren "andere Gewerbe- und Industriebetriebe", und "Dienstleistungsbetriebe" (Hotels, Gaststätten, etc.), wo in Österreich 3,4 Mrd. Euro umgesetzt werden, und in Niederösterreich 581,4 Mio. Euro und in Oberösterreich 596,7 Mio. Euro. Es folgen die sonstigen Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen mit 17% bzw. 3,5 Mrd. Euro in Österreich, 513,0 Mio. Euro in Niederösterreich und 526,5 Mio. Euro in Oberösterreich. Den geringsten Anteil hat die Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche mit 2,5 Mrd. Euro in Österreich, 444,6 Mio. Euro in Niederösterreich und 456,3 Mio. Euro in Oberösterreich.

2. Die Einstellung der Österreicher zum Thema Schattenwirtschaft („Pfuscher“) im September/Oktober des Jahres 2006

Im zweiten Teil wird dargestellt, wie aufgrund einer aktuellen österreichweiten repräsentativen Befragung (September/Oktober 2006) die Einstellung der Österreicher zum Thema „Pfuscher“ (Schattenwirtschaft) ist, wobei hier Vergleiche aus den Jahren 1996, 1998, 2001 und 2003, in denen ebenfalls vom Verfasser dieser Studie eine repräsentative Befragung durchgeführt wurde, mit aufgeführt sind. Tabelle 2.1 zeigt, ob in Österreich „Pfuscher“ (Schattenwirtschaft) als Kavaliersdelikt betrachtet wird.

Tabelle 2.1

Aus dieser Tabelle erkennt man eindeutig, dass im September 2006 63% (nahezu zwei Drittel) der österreichischen Bevölkerung meinen, dass man „Dinge im Pfuscher erledigen lassen“ als Kavaliersdelikt betrachtet. Dieser Wert hat gegenüber dem Jahr 2003 um 1 Prozentpunkt zugenommen und weist somit mit Aus-

nahme des Wertes von 64% des Jahres 1998 den höchsten Wert auf. Im Allgemeinen liegt dieser Wert im Vergleich zu allen anderen Bereichen, die als Kavaliersdelikte betrachtet werden, weit darüber, d.h. „Dinge im Pfusch erledigen lassen“ ist der einzige Bereich, der eindeutig (d.h. mehrheitlich) als Kavaliersdelikt betrachtet wird. Als zweite Kategorie folgt „Zu schnell fahren“, die mit 43% einen ansteigenden Trend im Vergleich zu den Jahren 2003, 2001, 1998 und 1996 ausweist. An der dritten Stelle liegt die Angabe „Selbst schwarzarbeiten/pfuschen“ mit 38%, die gegenüber dem Wert von 1998 (41%) zurückgegangen, jedoch gegenüber dem Wert 2003 (32%) gestiegen ist.

In Tabelle 2.2 sind nun die Tätigkeitsfelder der tatsächlichen Inanspruchnahme von Pfusch-Dienstleistungen aufgeführt.

Tabelle 2.2

Fasst man die Bereiche „Renovieren einer Wohnung, eines Hauses sowie Hausbauen“ zusammen, so werden am häufigsten „Pfuscher“ in diesem Bereich (55%) und bei Reparaturen im (Elektro-)Gerätebereich (in 22% der Fälle) in Anspruch genommen, gefolgt bei der Inanspruchnahme von Autoreparaturen 23% und von Kosmetik- und Friseurdienstleistungen (19%). Danach folgt die Inanspruchnahme der Haushaltshilfe mit 10% und Kinderbetreuung mit 7%. Interessanterweise ist der Trend im Bereich der Renovierung am Haus (an der Wohnung), beim Hausbau und bei Reparaturen von (Elektro-)Geräten rückläufig, am stärksten bei Renovierung im Wohnungsbereich, wo sich der Wert von 47% im Jahr 1998 auf 41% in 2006 zurückging! Die rückläufige Inanspruchnahme von „Pfuschern“ zeigt sich ja auch beim Rückgang der Schattenwirtschaft gemessen in % des BIP.

In der Tabelle 2.2 wurde gefragt „Es passiert ja hin und wieder, dass man auf ein Handwerk ohne Rechnung zurückgreift, bzw. Dienstleistungen ohne Rechnung in Anspruch nimmt. In welchen Fällen haben Sie auf einen Handwerker/eine Dienstleistung ohne Rechnung zurückgegriffen?“; und dies bedeutet, dass hier die direkte Abfrage der Nutzung von „Pfuschern“ untersucht wurde. Bei dieser Frage ist natürlich die Wahrscheinlichkeit hoch, dass beileibe nicht alle zugeben, Pfuscher in Anspruch genommen zu haben. Daher wurde der Bevölkerung auch in einer etwas allgemeinen Frage, die wie folgt lautet, gestellt: „Auf dieser Liste sehen Sie nun verschiedene Branchen; in welchen dieser Branchen wird Ihrer Meinung nach besonders häufig im Pfusch gearbeitet?“. Die Ergebnisse dieser Befragung sind in Tabelle 2.3 aufgeführt.

Tabelle 2.3

Aus Tabelle 2.3 geht eindeutig hervor, dass die Österreicher eine bemerkenswerte Diskrepanz besteht, wie stark sie selber Pfusch und Dienstleistungen in Anspruch nehmen und was sie meinen, wie viel in welchen Bereichen gepfuscht wird. Beispielsweise haben 26% der Befragten bei Autoreparaturen einen Pfuscher in Anspruch genommen, 65% meinen aber, dass in diesem Bereich besonders häufig am Pfusch gearbeitet wird, also mehr als Doppelt so viel. Bei den anderen Angaben verhält es sich ähnlich. Der größte Bereich hier ist Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen am Haus mit 69%, wobei der diesjährige Wert um 9% gegenüber dem Wert im Jahr 2003 gesunken ist. Gemäß dieser Befragung wird im Gastronomie- und Hotelgewerbe auch um 7% weniger gepfuscht, als im Jahr 2003. Bei den Elektroarbeiten und Installationen beträgt der Rückgang 6 Prozentpunkte. Bemerkenswert ist auch, dass die Schwarzarbeit in der Alten- und Krankenpflege um 17 Prozentpunkte nach Meinung der befragten Österreicher gestiegen ist (von 10 auf 27%). Möglicherweise hat hier die Diskussion im Herbst dieses Jahres zu dieser Steigerung beigetragen. Insgesamt ge-

sehen besteht eine beträchtliche Diskrepanz zwischen den Tabellen 2.2 und 2.3. Sehr wahrscheinlich wird die tatsächliche Inanspruchnahme von Puschleistungen zwischen den Werten dieser beiden Tabellen liegen.

In Tabelle 2.4 sind einige zentrale Aussagen über die Schwarzarbeit/Schattenwirtschaft (den „Pusch“) aufgeführt.

Tabelle 2.4

Hierbei zeigt sich, dass auf die Aussage „Ohne Puschler kann man sich heute vieles nicht leisten“ 66% der Bevölkerung mit „Ja“ antworten und dieser Wert gegenüber dem Jahr 2003 um acht Prozentpunkte gesunken ist. Auf die Aussage „Der Staat ist eigentlich selbst schuld, dass es so viele Puschler gibt. Die Steuern sind einfach zu hoch.“ antworten im September 2006 mit 52% der Bevölkerung. Auch dieser Wert ist gegenüber 65% im Jahr 2003 um 13 Prozentpunkte deutlich gesunken! 35% geben zu, dass sie in den letzten 2-3 Jahren auf einen „Puschler“ zurückgegriffen haben (Rückgang um zwei Prozentpunkte gegenüber 2003). Nur 23% meinen, dass durch den Pusch dem Staat viele Milliarden an Steuereinnahmen entgehen, wobei auch dieser Wert um 7 Prozentpunkte gegenüber dem Wert von 2003 gesunken ist! Ganze 4% meinen, dass man „Puschler“ anzeigen sollte, und lediglich 3% sind der Meinung, dass wenn man sie erwischt, diese hohe Strafen erhalten sollten. Ergebnisse der letzten beiden Fragen verdeutlichen, dass sehr wenig oder kein Unrechtsbewusstsein zum Thema Pusch/Schattenwirtschaft vorhanden ist. Bemerkenswert ist, dass diese Ermittlung (Puschler zeigt man nicht an, sollten nicht bestraft werden) über den Untersuchungszeitraum von 9 Jahren (1998 bis 2006) sehr stabil ist, d.h. hier kein Wertewandel stattfindet.

3. Zusammenfassung der Ergebnisse

In Österreich ist die Schattenwirtschaft von 22,0 Mrd. € (Jahr 2005) auf 21,2 Mrd. € (Jahr 2006) gesunken; dies entspricht einer Senkung von 3,63 %. Im Jahr 2007 wird die Schattenwirtschaft in Österreich ein Volumen von 21,0 Mrd. Euro erreichen – d.h. sie ist zum zweiten Mal leicht rückläufig, oder sinkt um circa 200 Mio. Euro. Die Ursache für diesen Rückgang liegt im Konjunkturaufschwung des Jahres 2006 und 2007, wobei die Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge (Steigerung der Lohnnebenkosten) noch nicht berücksichtigt werden konnte, sie konnte die geringfügige Senkung wieder zunichte machen.

Aus den neuesten Ergebnissen einer Repräsentativbefragung von Österreich im September 2006 geht eindeutig hervor, dass „Pfusch“ in Österreich von fast 2/3 der ÖsterreicherInnen nach wie vor als Kavaliersdelikt (2006: 63%) angesehen wird und die weite Verbreitung der Schwarzarbeit in Österreich reflektiert sich in dieser Einstellung („Dinge im Pfusch erledigen zu lassen“). Damit liegt der „Pfusch“ weiterhin stabil an erster Stelle mit Respektabstand folgt „Geschwindigkeitsüberschreitungen auf der Autobahn“. Auch selber der Schwarzarbeit nachzugehen (2006: 38%) ist immerhin noch für ein Drittel ein Kavaliersdelikt. Etwa jeder sechste Österreicher hat im letzten Jahr einen „Pfuscher“ beschäftigt und damit hat sich zur Erhebung aus 2003 kaum eine leichte Steigung (von jedem siebten auf jedem sechsten) ergeben. Kommt man auf die Einsatzbereiche für Schwarzarbeit („Pfusch“) zu sprechen, so dominieren eindeutig Hausbau, sowie größere Renovierungen mit 52%², gefolgt von der Autobranche (23%) und Elektrobranche (22%). Weiters werden noch Hausarbeiten (10%) sowie Nachhilfestunden und Kinderbetreuung (12%) nachgefragt. Der hohe Stellenwert der Schwarzarbeit/des Pfusches ist nach Meinung von Herrn und Frau Österreicher leicht erklärt: Ohne „Pfusch“ kann man sich vieles nicht mehr leisten

² Dies umfasst Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen am Haus, Boden, Teppich, Fliesen legen, Tapezieren, Malerarbeiten, Tischler und Maurerleute.

(2006: 66%) und der Staat ist aufgrund der hohen Steuerbelastung an der derzeitigen Situation nicht ganz unschuldig (52%). Der Anteil, derer, die meinen, dem Staat entgehen durch den Pfusch viele Milliarden, ist von 30% (2003) auf 23% (2006) gesunken. In jedem zehnten Haushalt ist selber schwarzarbeiten kein Tabu. Hier wird die Schwarzarbeit offen zu Protokoll gegeben. Vor allem Männer und junge Österreicher verdienen durch „Pfusch“ dazu. Diese neuen Ergebnisse zeigen, dass „Pfusch“ ein weitverbreitetes Phänomen ist, und dass durch einfache Bestrafung diesem Phänomen sicherlich nicht zu Leibe zu rücken ist.

Noch eine abschließende Bemerkung zum Dienstleistungsscheck: er stellt flächendeckend noch keine Alternative dar (gerade 50% der Befragten haben von ihm gehört, 46% kennen ihn nicht, 4% keine Angabe), die Hälfte der Bevölkerung kennt ihn und die Begeisterung hält sich in Grenzen (10% Bezahlung mit dem Dienstleistungsscheck ist sehr viel attraktiver als bar, 19% attraktiver, 25% gleich attraktiv und 33% weniger attraktiv!).

Tabelle 1.1: Die Entwicklung der Schattenwirtschaft (Pfusch) in den einzelnen Bundesländern von 1990-2007

Regionale Wertschöpfung („BIP“) in der Schattenwirtschaft (Pfusch) zu laufenden Preisen in Mrd. €											
Schätz-Methoden für Gesamtösterreich: Bargeldansatz mit DYMIMIC Verfahren											
Jahr	B Mrd.€	K Mrd.€	NÖ Mrd.€	OÖ Mrd.€	S Mrd.€	ST Mrd.€	T Mrd.€	V Mrd.€	W Mrd.€	GesamtÖ Mrd.€	in % des off.BIP
1990	0,11	0,31	1,12	1,13	0,38	0,81	0,56	0,23	1,44	6,09	5,47%
1995	0,27	0,75	1,96	2,01	0,91	1,40	0,95	0,55	3,48	12,28	7,32%
1996	0,33	0,89	2,32	2,37	1,08	1,65	1,13	0,65	4,11	14,53	8,32%
1997	0,36	0,97	2,54	2,59	1,20	1,81	1,24	0,72	4,46	15,89	8,93%
1998	0,38	1,03	2,69	2,75	1,27	1,92	1,31	0,75	4,64	16,74	9,09%
1999	0,42	1,12	2,89	2,96	1,37	2,07	1,41	0,84	5,04	18,12	9,36%
2000	0,46	1,21	3,14	3,21	1,49	2,24	1,53	0,91	5,46	19,65	10,07%
2001	0,49	1,30	3,36	3,44	1,60	2,40	1,64	0,98	5,84	21,05	10,52%
2002	0,51	1,34	3,49	3,57	1,65	2,49	1,70	1,01	6,02	21,78	10,69%
2003	0,53	1,38	3,60	3,68	1,70	2,57	1,75	1,04	6,21	22,46	10,86%
2004	0,54	1,42	3,70	3,78	1,75	2,64	1,80	1,07	6,38	23,00	11,00%
2005	0,50	1,34	3,59	3,68	1,66	2,50	1,70	1,01	6,09	22,00	10,27%
2006 ¹⁾	0,49	1,29	3,44	3,54	1,59	2,41	1,64	0,98	5,84	21,20	9,51%
2007 ¹⁾	0,48	1,28	3,41	3,51	1,57	2,39	1,62	0,97	5,79	21,00	9,37%

1) Vorläufige Berechnungen aufgrund der Gesamtschätzung für Österreich.

Figur 1.1: Jährlicher prozentualer Zuwachs der Schattenwirtschaft 1997-2007 für Österreich

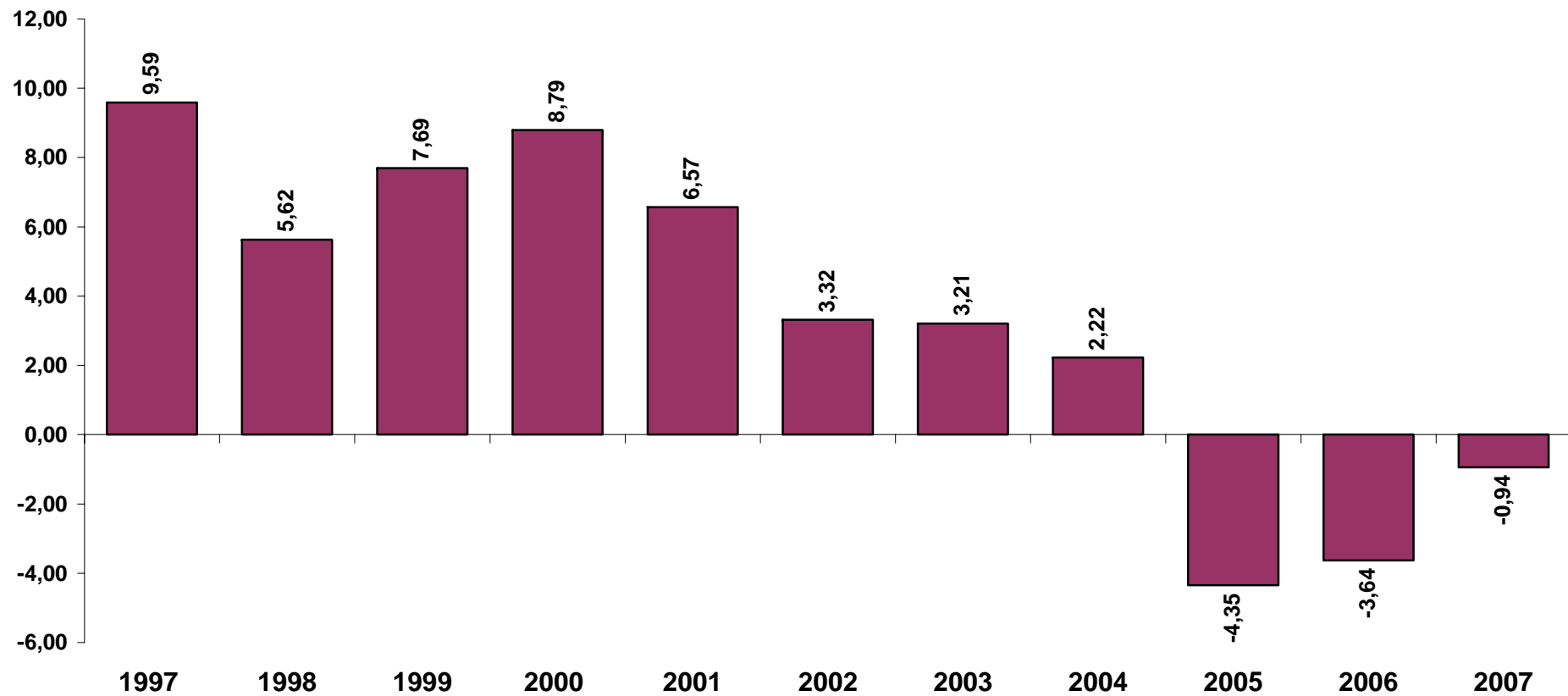


Tabelle 1.2: Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren in Österreich, Niederösterreich und Oberösterreich ¹⁾

Sektor	Aufteilung der Schattenwirtschaft in Österreich Jahr 2007		Aufteilung der Schattenwirtschaft in Niederösterreich Jahr 2007		Aufteilung der Schattenwirtschaft in Oberösterreich Jahr 2007	
	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €
Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparaturen)	39 %	8.200,0	38 %	1.299,6	38 %	1.333,8
Andere Gewerbe- und Industriebetriebe (Kfz, Maschinen, etc.)	16 %	3.400,0	17 %	581,4	17 %	596,7
Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.)	16 %	3.400,0	17 %	581,4	17 %	596,7
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	12 %	2.500,0	13 %	434,6	13 %	456,3
Sonstige Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen (Nachhilfe, Friseur, Babysitten)	17 %	3.500,0	15 %	513,0	15 %	526,5
Gesamte Schattenwirt.	100%	21.000,0	100%	3.410,0	100%	3.510

¹⁾ Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 2.1: Kavaliersdelikte nach Meinung der befragten Österreicher

Frage / Statement	Österr. Bevölkerung (% Ja)				
	Mai 1996	1998	Mai 2001	2003	September 2006
Dinge im „Pfusch“ erledigen lassen	55	64	60	62	63
zu schnell fahren mit dem Auto auf der Autobahn	42	43	44	46	49
selbst „schwarz“ arbeiten, pfuschen	36	41	33	35	38
Mitnehmen von Zeitungen aus einem Zeitungsständer ohne zu bezahlen	28	29	31	32	33
den Kindern die Schule schwänzen lassen	25	27	24	22	20
bei der Steuererklärung nicht alle Einkommen angeben	22	22	18	17	19
Krankenstand vortäuschen, „Blau“ machen	18	17	16	15	15
alkoholisiert mit dem Auto fahren	9	4	7	5	5

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Schneider.

Frage: Auf dieser Liste stehen verschiedene Dinge, die zwar nicht erlaubt sind, aber of als „Kleinigkeit“ als Kavaliersdelikt betrachtet werden. Welche dieser Dinge sind Ihrer Meinung nach Kavaliersdelikte, wo könnte man Ihrer Meinung nach hin und wieder ein Auge zudrücken?

Ergebnisse in Prozent. Dokumentation der Umfrage BM 160, BM 161 bzw. BM205/206. n=1028 bzw. 1034 face-to-face Interviews, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren; Befragungszeitraum: 14. März bis 13. April 2001, 17. September bis 22. Oktober 2003 und 28. August bis 18 September 2006; maximale statistische Schwankungsbreite: +/- 3,16 Prozent.

Tabelle 2.2: Tätigkeitsfelder der in Anspruch genommenen „Pfusch-“ Arbeiten/Leistungen

Branche/Bereich	Österreichische Bevölkerung (%-Angabe) (Mehrfachnennungen möglich)			
	1998	2001	2003	2006
Renovieren einer Wohnung oder eines Hauses ¹⁾	47	46	45	41
Reparaturen am Auto	26	25	27	23
Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen	17	20	28	22
Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen im Haus	15	19	17	14
Kosmetikerin, Friseur	18	18	20	19
Hausarbeit (putzen, bügeln, etc.)	6	9	11	10
Nachhilfestunden	7	9	10	7
Kinderbetreuung	6	8	7	5
Gartenarbeiten	nicht erhoben	6	6	4
Gastronomie und Hotelgewerbe	5	4	5	2
gehobene Dienstleistungen und Beratungen	nicht erhoben	3	5	4
Kranken- und Altenpflege	-	-	2	2
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	-	-	4	2

¹⁾ Dies umfasst Boden-, Teppich- und Fliesen legen; Tapezierer- und Malerarbeiten sowie Tischler- und Maurerarbeiten.

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Schneider.

Frage: Es passiert ja hin und wieder, dass man auf einen Handwerker ohne Rechnung zurückgreift. In welchen dieser Fälle haben Sie auf einen Handwerker ohne Rechnung zurückgegriffen? Nennen Sie mir bitte einfach die entsprechenden Nummern dieser Liste!

Ergebnisse in Prozent. Dokumentation der Umfrage BM 160, BM 161 bzw. BM205/206. n=1028 bzw. 1034 face-to-face Interviews, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren; Befragungszeitraum: 14. März bis 13. April 2001, 17. September bis 22. Oktober 2003 und 28. August bis 18. September 2006; maximale statistische Schwankungsbreite: +/- 3,16 Prozent.

Tabelle 2.3: Tätigkeitsfelder der Schattenwirtschaft/des Pfusches nach Meinung der befragten ÖsterreicherInnen

Branche/Bereich	ÖÖ Bevölkerung insgesamt		
	September 2006	September 2003	Veränderung gegenüber 2003
Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen am Haus	69	78	-9
Autoreparatur	65	66	-1
Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen	60	66	-6
Frisieren, Schönheitspflege, Massagen, etc.	57	53	+4
Tischler- und Maurerarbeiten	57	60	-3
Tapezieren, Malerarbeiten	54	59	-5
Boden-, Teppich-, Fliesen legen, etc.	52	56	-4
Hausarbeiten, putzen, bügeln, etc.	48	44	-4
Nachhilfestunden	42	45	-3
Kinderbetreuung	34	30	+4
Gastronomie- und Hotelgewerbe	28	35	-7
Kranken- oder Altenpflege	27	10	+17
Gartenarbeiten	26	23	+3
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	16	17	-1
Gehobene Dienstleistungen und Beratungen	8	10	-2
keine Angabe	8	-	-

Auf dieser Liste sehen Sie nun verschiedene Branchen; in welchen dieser Branchen wird Ihrer Meinung nach besonders häufig im Pfusch gearbeitet? Nennen Sie mir bitte wieder die entsprechenden Nummern!

Dokumentation der Umfrage BM2 65/266.0609.P2.F:

n= 1.001 persönliche face-to-face Interviews, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren.

Erhebungszeitraum: 28. August bis 18. September 2006; statistische Schwankungsbreite bei n=1.001 +/- 3,16 Prozent.

Tabelle 2.4: Zentrale Aussagen zur Schattenwirtschaft

Aussage / Statement	Österreichische Bevölkerung (% Ja)				
	Mai 1996	1998	Mai 2001	2003	September 2006
Ohne Pfuscher kann man sich heute vieles nicht mehr leisten	62	69	69	74	66
Der Staat ist eigentlich selbst Schuld, dass es so viele Pfuscher gibt, die Steuern sind einfach zu hoch	63	67	57	65	52
In den letzten 2 bis 3 Jahren habe ich auch einmal auf die Hilfe eines Pfuschers zurückgegriffen	26	38	34	37	35
Durch die Pfuscher entgehen dem Staat jedes Jahr viele Milliarden	29	25	30	30	23
In der Nachbarschaft wird viel gefuscht	nicht erhoben	nicht erhoben	24	27	19
Ich finde Pfuscher sollte man anzeigen	9	4	6	6	4
Wenn man Pfuscher erwischt, sollte man für diese hohe Geldstrafen verhängen	7	4	5	4	3

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Schneider.

Frage: Kommen wir kurz zum Thema Schwarzarbeit, zum Thema Pfuschen. Auf dieser Liste sehen Sie verschiedene Aussagen zum Thema Pfuschen, welchen dieser Aussagen würden Sie zustimmen, bei welchen dieser Aussagen würden Sie sagen: „Ja, so denke ich auch?“. Nennen Sie mir bitte die entsprechenden Nummern!

Ergebnisse in Prozent. Dokumentation der Umfrage BM 160, BM 161 bzw. BM205/206. n=1028 bzw. 1034 face-to-face Interviews, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren; Befragungszeitraum: 14. März bis 13. April 2001, 17. September bis 22. Oktober 2003 und 28. August bis 18. September 2006; maximale statistische Schwankungsbreite: +/- 3,16 Prozent.